

Integrierte Konzepte im Stadtumbau:

Spannungsverhältnisse zwischen Gesamtstadt und Quartier sowie zwischen Informalität und Formalität

*Abstract für die Konferenz
des Arbeitskreises „Lokale Politikforschung“ der DVPW und der Schader-Stiftung*

Leipzig, 15. Oktober 2008

Der demografische Wandel stellt die räumliche Planung auf allen Ebenen vor neue Herausforderungen. Dabei hat er für die Steuerung räumlicher Entwicklung sowohl auf gesamtstädtischer Ebene als auch auf der Ebene des Quartiers die Forderungen nach integrierten und kooperativen Planungsvorgängen gestärkt. Mittlerweile liegen erste Erfahrungen mit den neueren Instrumenten des „Stadtumbau Ost“ vor.

Ziel des Vortrages ist eine Auseinandersetzung mit dem Instrument des integrierten Konzeptes im Stadtumbau. Dabei soll zum einen das Spannungsverhältnis zwischen der notwendigen (und von den Ländern forcierten) gesamtstädtischen Perspektive und den im Baugesetzbuch geforderten lediglich teilräumlichen Aussagen auf Quartiersebene aufgezeigt werden. Zum anderen soll das Spannungsverhältnis zwischen der gewünschten Informalität dieser Konzepte (im Sinne einer kooperativen und integrativen Vorgehensweise) und der notwendigerweise mittelbaren Außenverbindlichkeit reflektiert werden. Der Vortrag konzentriert sich dabei auf die Auseinandersetzung mit dem städtebaulichen Entwicklungskonzept nach § 171b Abs. 2 BauGB.

Der Beitrag soll sich entsprechend aus den folgenden Teilen zusammensetzen:

- Zunächst ist eine Begriffsbestimmung notwendig,
- im Anschluss werden die materiellen und steuerungstheoretischen Rahmenbedingungen erörtert,
- dann folgt die Auseinandersetzungen mit dem Spannungsverhältnis Gesamtstadt – Teilraum,
- schließlich wird das Spannungsverhältnis formell – informell reflektiert.

Der Beitrag kommt zu dem Schluss, dass integrierte Konzepte im Stadtumbau eine mittelbare Verbindlichkeit aufweisen; die daraus ableitbare notwendige Fokussierung auf einzelne Grundstücke und auf eine entsprechende größere Maßstäblichkeit darf allerdings nicht zu dem Schluss führen, dass eine ausschließliche Auseinandersetzung mit dem Quartier ausreicht. Vielmehr ist eine neue ganzheitliche Betrachtung erforderlich, die das Quartier in enger Verflechtung zur Gesamtstadt – und zur Region – definiert.

Der Beitrag reflektiert den Anspruch neuerer Steuerung auf Integration und Kooperation und wird daher dem Themenschwerpunkt

(1) Governance im Stadtumbau

zugeordnet.

Der angebotene Vortrag folgt einer Auseinandersetzung im Zusammenhang mit meinem Dissertationsvorhaben über quantitative Ziele im Stadtumbau auf Quartiersebene.

Christian Strauß

Dipl.-Ingenieur für Stadt und Regionalplanung, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft der Universität Leipzig und am Fraunhofer-Zentrum für Mittel- und Osteuropa.

Anschrift:

Universität Leipzig
Institut für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft
Jahnallee 59
04109 Leipzig

Mail: cstrauss@wifa.uni-leipzig.de

Tel.: 0341-9733767 oder 0341-231039-144